



BERLINER  
PHILHARMONIKER

## Das Education-Programm der Berliner Philharmoniker

### Ferienprojekt – Tonsuche

**Ein kreatives Education-Projekt des Education-Programms der Berliner Philharmoniker**  
in den Winterferien 2015 vom 2. – 7. Februar 2015

Aufführung: Samstag, 7. Februar 2015, um 17.30 Uhr, Foyer der Philharmonie



#### **Projektidee:**

Alle Musiker und Komponisten suchen ihn – den richtigen, den eigenen Ton. Aber was bedeutet das eigentlich? Wie klingen denn meine Ideen, Gedanken und Gefühle? Welche Instrumente benötige ich dafür? Gibt es das Instrument überhaupt schon, das in der Lage ist mich und meine Musik wiederzugeben oder muss es noch gebaut werden?

Unter Leitung des Musikpädagogen und Instrumentenbauers Stefan Roszak haben sich junge Erwachsene der Bildungsmanufaktur des Internationalen JugendKunst- und Kulturhauses Schlesische 27 sowie weitere jugendliche Instrumentalisten in den Winterferien 2015 auf die Suche nach dem „eigenen Ton“ gemacht, ließen ihrer Fantasie beim Erfinden und Bauen von kreativen Saiteninstrumenten freien Lauf und musizierten gemeinsam mit den Mitgliedern der Berliner Philharmoniker, Christoph von der Nahmer, Violine, und Martin Stegner, Viola, sowie Phoebe Russell, Kontrabassistin der Orchester-Akademie.



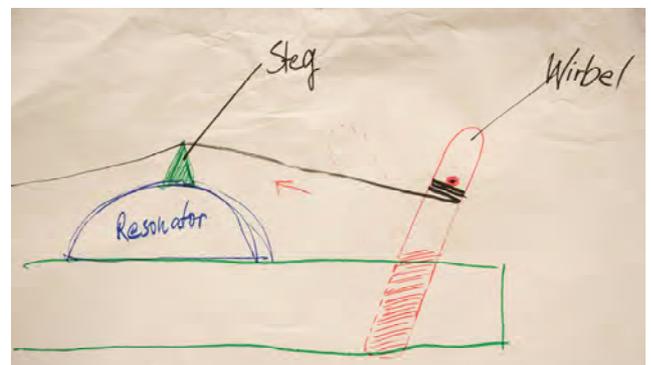
BERLINER  
PHILHARMONIKER



**Ablauf:**

### 1) Monochorde bauen

*„Ihr müsst super sauber und akribisch arbeiten, am besten immer zu zweit, das ist viel einfacher!“*



### 2) Theorie:

#### a) Grundprinzipien für den Bau von Saiteninstrumenten

**Bausteine:** Saite (Durchmesser, Material), Klangkörper (Holzstück), Steg (kleine Holzteile), Resonator (Blechdosen aller Art, Schüsseln), Stimmwirbel

Schon fertige Monochorde und eine Bratsche zur Veranschaulichung der Bauweise bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit zum Hören, Anfassen, Ausprobieren, Schwingung sehen und spüren: Wie klingt die Saite mit / ohne Resonator? Unterschiede im Klang je nach Wahl des Resonators (Größe, Material)?





BERLINER  
PHILHARMONIKER

### b) Erklärung der Grundprinzipien der Tonerzeugung:

- Schlagen, Streichen mit Bogen, Zupfen, Steg verschieben
- Finger auf Saiten legen, Styroporkugel auf Saite legen: Saitenlänge verändert sich, Tonhöhen verändern sich
- Vorstellung des Bogens: Rosshaare, Kolophonium



### 3) Skulpturen bauen

Die Teilnehmenden bauen in vier Gruppen Holzgerüste für ihre Instrumentenskulpturen, an denen sie fertige Monochorde befestigen und darüber hinaus auch neue Saiten zu spannen.





BERLINER  
PHILHARMONIKER

#### 4) Klänge erforschen und mit den eigenen Monochorden experimentieren

Peter: „Was passiert, wenn ich mehrere Dosen nehme?“

Elina: „Wie streiche ich überhaupt richtig?“

Yassine: „Ich finde das klingt so schon perfekt.“



#### 5) Musik machen

##### a) Klänge der Instrumente kennenlernen, das Instrument üben

„Versucht euch darauf einzulassen, schräge Musik zu machen!“

„Mit der Thunfischdose klang es sehr nasal und nicht wirklich nach.“



##### b) Mischung der Klänge zu kleinen Ensemble-Improvisationen und experimentieren mit dem Zusammenklang:

Peter: „Es hat jetzt nicht schlimm geklungen, aber es war schon ein Durcheinander.“

„Mit dem Rhythmus hört man die schrägen Töne nicht mehr.“

Stefan: „Wie kann es noch musikalischer werden?“



### c) Komponieren eines gemeinsamen Ensemble-Stücks

*„Wir wollen keine zufälligen Klänge haben, sondern einen Klang, den ihr wirklich wollt.“*

Arbeitsauftrag: *„Improvisiert ein kleines Stück auf eurer Skulptur, bei dem jeder Klang der unterschiedlichsten Saiten mindestens einmal vorkommt. Das Stück soll einen Anfang und ein Ende haben.“*

### 6) Entdecken des Raumes durch Improvisation

Alle verteilen sich im Raum. Jeder spielt seinen Ton, immer wenn er denkt, dass jetzt niemand anderes spielt. Es folgt eine relativ regelmäßige Abfolge von Tönen, keine Pausen, manchmal Überlappungen.

Weiterentwicklung: Aktive Pausen lassen, Dynamik entstehen lassen, Überlagerungen

Prince: *„Es war sehr entspannend und klang viel schöner als vorher.“*



### 7) Kennenlernen der Berliner Philharmoniker

Die Mitglieder der Berliner Philharmoniker Christoph von der Nahmer (Violine) und Martin Stegner (Viola) besuchen die Teilnehmenden in der Werkstatt der Schlesischen 27. Nach einer kurzen Vorstellungs- und Fragerunde, geht es um Verbesserung der eigenen Spieltechniken auf den selbstgebaute Instrumenten: Jeder Teilnehmer wird einzeln beraten zu seiner Instrumentenhaltung, Bogenhaltung und Strichtechnik.



BERLINER  
PHILHARMONIKER



Martin: „Das Instrument muss in jedem Fall stabil stehen oder liegen.“  
„Versucht langsamer mit dem Bogen über die Saiten zu streichen, Lautstärke entsteht dann durch mehr Schwung und mehr Druck, den ihr ausübt.“

## 8) Proben in der Berliner Philharmonie

Alle müssen sich erst einmal an die Größe des Hauptfoyers der Philharmonie und deren andere Akustik gewöhnen.

Gemeinsam mit Phoebe Russell, Kontrabassistin der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker wird an den kleinen Eigenkompositionen gearbeitet: Wie können die Musikstücke verbessert und zu einer konzertreifen Performance erweitert werden.

Gemeinsam mit den Mitgliedern der Philharmoniker denken sich die Teilnehmenden einen Ablauf für ihr Konzert aus und musizieren zusammen mit ihnen auf den selbstgebauten Instrumentenskulpturen.





BERLINER  
PHILHARMONIKER



### 9) Besuch des Konzerts der Berliner Philharmoniker

Abschluss des Projekts bildet der gemeinsame Besuch des Konzerts der Berliner Philharmoniker im Anschluss an die eigene Projektpräsentation. Trotz Skepsis entschieden sich schließlich alle Teilnehmenden freiwillig, das Konzert mit den Symphonien Nr. 5, 6 und 7 von Jean Sibelius anzuhören und in die für viele fremde Atmosphäre des Klassik-Konzerts einzutauchen. Einige konnten sich nur eine Konzerthälfte lang konzentrieren, verließen die

Berliner Philharmonie mit leuchtenden Augen und sichtlich berührt.



Prince:  
*„Now, I understand,  
what you mean!“*



### Reflexion über das Projekt von der Projektassistentin:

Das Ferienprojekt – Tonsuche war in doppelter Weise spannend: Einerseits war das Thema Instrumentenbau und dann noch in skulpturaler Form interessant, andererseits war die Zusammensetzung der Teilnehmer\*innen so heterogen, dass auch hier viele besondere Aspekte aufgezeigt werden sollen.

### Teilnehmer\*innen

Die Mischung der Teilnehmer\*innen war bei diesem Projekt wichtig, weil zum einen ‚freiwillige‘ Jugendliche aus Berlin, sich für dieses Ferienprojekt angemeldet hatten und anderen eine Gruppe der Bildungsmanufaktur der Schlesischen 27 im Rahmen ihrer Ausbildung an dem Projekt teilnahm. Die Jugendlichen dieser Gruppe arbeiten allesamt darauf hin, ihren Hauptschulabschluss zu absolvieren. Sie sind dafür drei Tage pro Woche in einer Schule und zwei Tage in der Schlesischen 27, wo sie unterschiedliche handwerkliche Fähigkeiten erlernen. (Holz, Metall etc.). Diese Gruppe war in sich ebenfalls sehr heterogen: Wiederholte Schulabbrecher, bei ihrer ‚letzten Chance‘ arbeiten hier zusammen mit



(teils traumatisierten) Flüchtlingen, die wiederum seit ganz unterschiedlichen Zeiträumen in Deutschland sind. Diese Gruppe arbeitete nun für eine Woche zusammen. Auch musikalisch waren somit die größtmöglichen Unterschiede zu verzeichnen. Neben Musikstudenten aus Korea und Berlin und Hobbymusikern, hatten viele der Teilnehmer\*innen in keiner Weise eine instrumentale Vorbildung. Die Dynamik der Gruppe funktionierte allerdings von Anfang an erstaunlich gut. Es gab keine nennenswerten Konflikte unter den Teilnehmer\*innen und die Zusammenarbeit in

gemischten Teams wurde akzeptiert. Für alle Beteiligten war es eine Bereicherung, die anderen kennen zu lernen und ihre Sichtweise auf Musik und Alltag zu erleben, ihre Umgangsweisen zu beobachten.





### Handwerkliche Arbeit

Die Kombination aus handwerklichen Arbeiten und musikalischer Praxis bot unterschiedliche Herangehensweisen an und fokussierte auch immer wieder im Wechselspiel die verschiedenen Stärken der Teilnehmer\*innen. Jeder Teilnehmende hatte am Ende ein eigenes Instrument und ein Kollektivprojekt gebaut. Das Bauprinzip von Monochorden war leicht verständlich und gut anwendbar. Jede Gruppe konnte in ihrem Tempo und mit ihren Schwerpunkten (Klang, Ästhetik, Form) arbeiten. So entstanden vier beeindruckende und schöne Instrumente mit teilweise wirklich schön klingenden Saiten. Die Beleuchtung und Inszenierung dieser Instrumente für die Performance wurde von den Teilnehmer\*innen wiederholt gelobt. Dass im Anschluss an das Konzert sogar ein Instrument auf Kaufinteresse stieß, machte den Teilnehmer\*innen nochmals auf anderem Wege deutlich, wie toll ihre Ergebnisse tatsächlich geworden waren.



### Musikalische Arbeit

Neben den Bauphasen war es ein festes Ziel des Projekts, auf die Suche nach dem eigenen Ton zu gehen. In verschiedenartigen Übungen, Improvisationen, Gesprächen und Arbeitsphasen sollten die Teilnehmer\*innen für die von ihnen erzeugten Klänge sensibilisiert werden. Vor allem aber war das Zusammenspiel mit der Gruppe ein klarer Fokus. Bei der Abschlusspräsentation war das am deutlichsten zu bemerken. Obwohl die musikalischen Kontexte denkbar unterschiedlich waren, gelang es allen, sich dementsprechend zurückzunehmen oder aber auch zu trauen, im Gesamtbild, seinen eigenen Ton darzustellen. Das Arbeiten mit experimenteller Musik war hier für die Heterogenität der Gruppe sogar ein Vorteil, da fast alle ein ähnliches Fremdheitsgefühl gegenüber solchen Klängen und solcher Musik hatten. Im Laufe der Woche arbeiteten die Teilnehmer\*innen stark an ihrer Konzentration, lernten immer mehr aufeinander zu hören, eine Sensibilität für den eigenen Klang und den Klang der Gruppe zu entwickeln.



BERLINER  
PHILHARMONIKER

## **Workshop-Team**

### **Projektleitung**

Stefan Roszak Musikpädagoge und experimenteller Instrumentenbauer

### **Musiker**

Christoph von der Nahmer	Violine, Leitung der Musik-Workshops
Martin Stegner	Viola, Leitung der Musik-Workshops
Phoebe Russell	Kontrabass (Orchester-Akademie), Leitung der Musik-Workshops

### **Teilnehmer**

Elina Dalewski  
Prince Darko  
Dscheeny Davrisch  
Jan Dreyer  
Sirine Hamade  
Juree Kim  
Laura Kropp  
Peter Lichtenberg  
Leonardo Meitz  
Egid Rasul  
Mair-Ali Tsonkashev  
Touré Schakoulou  
Abeh Sow  
Cengiz Yumaşak  
Yassine Ziane

Betreuung durch das Internationale JugendKunst- und Kulturhaus Schlesische 27

Heidi Walter  
Yusuf Yilmaz  
Kerstin Schukalla  
Julie Laura Toonen

Annegret Rehse	Projektmanagement
Irma Samuelis	Projektassistenz
Oliver Klühs	Technische Leitung
Martin Wittstock	Technische Koordination

### **Education-Team**

Andrea Tober (Leitung der Education Abteilung)  
Alexandra Hübner, Franziska Noack, Annegret Rehse, Andrea Schmolke, Angela Stricker, Linea Colmsee